



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Die Pest der benachbahrten Städten ist ein barmhertzige Erinnerung  
für die andere/ die annoch befreyt seyn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



monstrat, quia licet X. qua denarius exprimitur, in figura crucis formatur. So hat dann die Stadt Sodoma kein Hoffnung haben können / der angetroheten Straff zu entgehen / dieweilen weder die Zahl der zehen Gerechten bey ihr gefunden worden / noch auch die Bildnuß Christi an dem Creuz / damit sie ihr Zuflucht hätte nehmen können. Die Stadt Granada aber solle gute Hoffnung haben in gegenwärtiger Gefahr der Pest / weil sie die Gnad hat diser Heimmuß: vollen Zahl des Zehners an diesem wunderthätigen Bild Jesu Christi des Gerechtigsten für das Heyl der Welt / und weil auch so vil gerechte Seelen in ihr gefunden werden / welche den Arm der Göttlichen Gerechtigkeit innhalten können: Si ubi decem tantum iusti essent, (sagt der Heil. Chryostomus) omnes inhabitantes Deus salvare promisit; ubi non decem, & viginti, sed multo plures sunt, Deum cum omni diligentia colentes, quomodo non oportet bene sperare, & de communi nostra omnium salute confidere? Wann da auch nur zehen Gerechte zu Sodoma wären / so Gott versprochen / allen Inwohnern zu verschonen; wo dann nicht nur zehen / oder zwainzig / sondern vil mehrer Gerechte seynd / welche Gott mit allem Fleiß verehren / warumb sollen wir nit alles guts verhoffen / und vestes Vertrauen haben / Gott werde uns allen verschonen? so kan dann der Patriarch mit seiner Bitt wol innhalten für die Stadt Sodoma, weilen nichts ist / das ihr ein Hoffnung machen konte: wir aber wollen in unserem Gebett und Andacht fortfahren / dann wir können billich hoffen durch Christum den Gerechtigsten / von der ansteckenden Sucht befreyt zu werden. Also ist ihm / O gütigster Gott! umb diser Ursach willen versammlet sich allhier dein Volck / dich anzusehen und anbetten an dem Creuz (vil besser / als die Jiden / liten bey der Ehrnen Schlang an dem Pfahl) damit wir durch deinen heiligsten Tod von den Tod erhalten werden. Dort in der Wüsten sahe man die Schlang an dem Pfahl an / damit die Schlangen nicht schaden / da aber sehen wir deinen Tod an / damit der Tod an uns nichts vermöge / wie der Heil. Augustinus sagt: Attenditur serpens, ut nihil valeat serpens; attenditur mors, ut nihil valeat mors. Weilen aber / wie David sagt / damit wir vestiglich hoffen können / vomnöthen ist / daß zuvor das Opfer der Gerechtigkeit geopferet werde: Sacrificate sacrificium iustitiae, dieweilen aber zu einer steiffen Hoffnung vomnöthen / daß das Opfer der Gerechtigkeit vorhergehe / wie der Heil. David erinnert: Sacrificate sacrificium iustitiae, & sperate in Domino. Opfferet ein Opfer der Gerechtigkeit / und hoffet auff den Herrn: Et sperate in Domino. So muß unser Fuß vorhergehen. Wann wir anderst ein rechte Hoffnung haben wollen: und dises ist / O Christglaubiger / was ich euch anzukünden anheut hier ersichne / damit wir den erzörnten Gott besänftigen mögen. Dieweilen nun hier zu der Göttliche Verstand höchst nothwendig / damit wir den erwünschten Frucht erlangen / so laisset uns demüthig darumb anhalten durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrauen mit dem gewöhnlichen Creuz / Ave Maria.

3. Chryl.  
Hom. 3.  
ad Pop.

Leo rugiet: quis non timebit? Amos. 3.

Der Löw wird brüllen: wer soll ihm nit fürchten? Amos. 3.

### Der erste Absatz.

Die Pest der benachbahrten Städten ist eine barmherzige Erinnerung für die andere / die annoch befreyt seynd.

6. **L**asset uns nur gleich und ohne weitere Vorred anhören / und betrachten / was uns der Prophet Amos vorhaltet in meinem angezognen Predig. Text: Leo rugiet, quis non timebit? Der Löw wird brüllen / wer soll ihm nit fürchten? Er redet dem Buchstaben nach / wie die Schrift-Ausleger vermeynen / mit dem alten Israelitischen Volck / wider welches Gott erzörnet war; und stellet ihnen Gott den Herrn vor in der Figur eines grimmigen Löwen / der in dem Wald brüllet; damit es seine gerechte Trohungen fürchten / und sich beflissen solten / den erzörnten Gott durch die Buß zu verschöhen. Aber es scheint auch / als rede er mit uns bey gegenwärtiger Gelegenheit. O ihr Christglaubige / Gott zeigt uns ja / daß er erzörnet seye: Leo rugiet. Der Löw brüllet.

Hugo  
Card. Cor-  
nel. Castro  
Nibera  
Sanchez &  
alii in  
Amos. 3.

Wer soll seinen gerechten Zorn nit fürchten? Quis non timebit? Wann der Löw brüllet / sagt Isidorus, so zitteret die Erden. Wann aber Gott erzörnet ist / wer soll nit zitteren / und sich nit fürchten? Alle / alle sollen sich fürchten / niemand außgenommen: Quis non timebit? Es solle sich fürchten der Prediger / sagt der gelehrte Sanchez, wann er nicht mit großem Effer für die Ehre Gottes seine gerechte Trohungen dem Volck fürträgt. Es soll sich der Sünder fürchten / der sich noch nit bekehret. Es soll sich auch der Gerechte fürchten / wann er sich von der Ewigkeit laß überfallen. Es soll sich der Obere fürchten / der Richter / der Pwester / der Beamte / der Edle / der Mächtige / der Reiche / und der Arme; mit einem Wort / alle sollen sich fürchten; quis non timebit? aber was soll man fürch-



Frchten? wie soll man sich fürchten? und was soll man thun / daß uns dasjenige nicht widerfahre / was uns wird angetrohet? die Verantwortung auff diese Fragen wird die Materi seyn gegenwärtiger Predig.

7. Zuvor aber wolten wir sehen / warumb der Prophet Gott den Herrn einen Löwen nennet / da er uns seinen Zorn ankündet: Leo rugiet. Der Löw wird brüllen. Es brüllet der Löw / sagt Ilicorus, wann er seine schlaffende Junge aufwecken will: und Gott der Herr / wann er brüllet / und erzörnet ist / sucht mit zeitlichen Straffen und Erbsaalen uns Christen / als seine Kinder von dem Schlaf der Sünden aufzuwecken. Krieg / Hunger / und Pest / so man hin und wider siehet / was seynd es anders / sagt der H. Cyrilianus, als Ermahnungen Gottes zur Besserung des Lebens? Plecuntur interim quidam, & ceteri corrigantur. Dahero hat der H. Augustinus die Plagen der Egyptier ein Lehr der Israeliten genennet: Plaga Egyptiorum eruditio est filiorum Israel. Was ist es anders wann das Feur auffgeht in des Nächsten Haus / als ein Ermahnung / daß du Sorg tragen sollest / die Flammen von deinem Haus abzuhalten? wie der Poët gesungen: Tua res agitur, paries cum proximus ardet: felix quem faciunt aliena pericula cautum. Es ist dir daran gelegen / wann deines Nächsten Haus in Flammen steht; selig ist / der durch frembden Schaden witzig wird. O Sündler / es seynd nun 4. Jahr / daß wir von grossen Erbsaalen hören / von der Pest zu Murcia / zu Carthagena; und zu Oran. Du hast dieses nit verstehen wollen / weil diese Orth noch zimlich weit von uns entlegen: Nun aber kommet es in die Nähe / und ist die Pest schon zu Malaga. Höre / höre / dieses ist ein barmherzige Warnung / damit du die Gesel Gottes von dir abwendest: Tua res agitur, paries cum proximus ardet. Es geht dich an / wann deines Nächsten Haus brennet.

8. Es hat vierzig ganzer Tag und Nacht über die Erden geregnet / als die Göttliche Gerechtigkeit jene allgemeine Straff des Sündflusses über die Welt hat ergehen lassen: Facta est pluvia super terram quadraginta diebus; & quadraginta noctibus. Warumb ist es so lang darmit zugangen? Ein Wunderding! wann Gott billich wider die Sündler erzörnet ist / warumb macht er nicht gleich auff einmahl ein End mit ihnen? ist nit der Noë mit seinem Hausgesind schon in der Archen? so sterben dann die andere Sündler allumahl und augenblicklich; dann also wurd bey denen Nachkömmlingen der Zorn Gottes desto mehrer gefürchtet werden: was braucht es hierzu vierzig Tag? darumb ist

es so lang darmit zugangen / sagt der heilige Chryloltomus, diereit Gott mitten in seinem Zorn auch seine grosse Barmherzigkeit hat erweisen wollen: Pro sua misericordia s. Chryl. tanta dierum productione usus est. Ist aber die vierzig Tag hindurch niemand umb das Leben kommen? vil / und sehr vil seynd umbkommen / sagt der heilige Vatter. In wem bestunde dann die Barmherzigkeit? eben in diesem / daß so vil starben: Gott gebe mir Gnad / daß ich dieses erklären möge. Es hatte Gott geoffenbahret / daß er der Welt hundert und zwanzig Jahr zuwarthen wolle. Er hatte dem Noë befohlen / daß er indessen die Archen bauen / und den Sündern den Zorn Gottes ankünden solle. Und ob er zwar zwanzig Jahr von derselben Zeit hinweg genommen / weisen er die Unbussfertigkeit der Welt gesehen / so hat er doch sieben Tag vor dem Sündflus die Sündler nochmahlen ermahnen lassen. Ist noch kein Besserung da / und kein Reu über die Sünden? Ey so komme dann der Sündflus / und erträncke die Gottlose: aber doch nicht gleich alle mit einander / damit man auch mitten in der Strengheit sein Barmherzigkeit sehe. Erstlich sollen diejenige Stadt überschwemmet werden / welche in den tieffen Thälern liegen: hernach solle das Wasser die höher gelegene Stadt übersteigen: und also soll es von Tag zu Tag weiter gehen / damit die Straff der ersten eine Witzigung seye den anderen / welche annoch bey Leben: es sollen die in einer Stadt sehen den Untergang der anderen Städten / damit wann sie den herannahenden Tod vor Augen hätten / sie zur Buß greiffen / und dardurch verhindern möchten / daß die Straff nit auch an sie gelangte. Ist dieses nicht ein Barmherzigkeit? Ja / ein grosse Barmherzigkeit / sagt Chryloltomus: Volebat enim propter magnam misericordiam etiam aliquos ex eis caltigatos, generalem hanc internecionem effugere, cum ante oculos viderent proximos suos perire, & imminere sibi communem interitum. O wie groß ist dann die Barmherzigkeit Gottes auch gegen diese unsere Stadt! sehet ihr es nit? thut nur die Augen auff / und sehet auff Malaga: ihr wurdet sehen / wie die Leuth in diesem Sündflus / an der Pestilenz / häufig dahin sterben / andere in den Spitalern / andere in ihren Häusern / andere auff öffentlicher Gassen; wir aber leben noch? ist da in Granada noch alles gesund? Ja: O so seye gelobt die Barmherzigkeit Gottes / welche uns also gnädig ermahnet / daß wir uns noch besseren. O ihr entschlossene Sündler! wachet auff! es brillet dort der Löw / auff daß wir allhier erwachen sollen: Leo rugit.

